Die seltsamsten Berufe der Welt.

... selbstverständlich in Amerika!

Die Gilde der Käsekoster, Weinschmecker und Tabakblattriecher ist durchaus nicht so klein, wie man annehmen möchte; von den Käsekostern gibt es allein in Holland ein paar Dutzend. Dagegen hat der Neger, der im Zoologischen Garten von Philadelphia die Schildkröten jeden Morgen mit Schuhwichse zu polieren hat, vorläufig keine Konkurrenz zu fürchten. Es überrascht nicht, daß die meisten Ein-Mann-Berufe in den U.S.A. zu Hause sind, weil dort die überwältigende Fülle von Lebensmöglichkeiten im Verein mit der Millionenzahl der Arbeitslosen die Phantasie und das Erfinden neuer Berufe anregen. So ist der arbeitslose Koch Garrick Lenglen auf den Gedanken gekommen, sich dem alten Millionär Rockefeller als Ersatz für dessen kürzlich verstorbenen Speisekoster anzubieten, und er hat die Stelle bekommen. Da Rockefeller in ständiger Angst lebt, vergiftet zu werden, schafft ihm der Speisenkoster Beruhigung.

Der einzige Löwenfriseur der Welt ist der Italiener Antonio Castellioni. Sein Wohnsitz ist New York, doch besucht er alle Zoos und Zirkusunternehmen der U.S.A. und schert, gegen ein Einheitshonorar von nur 25 Dollar, dem vorher gefesselten Löwen das Haupthaar. Ungefährlich ist diese Tätigkeit dennoch nicht, da die Löwen manchmal stärker als ihre Fesseln sind.

Der Zoologe, der im Auftrage eines insektenwissenschaftlichen Institutes nach Tibet geschickt worden ist, um dort zwei Flöhe von einer seltenen tibetanischen Wieselart zu erbeuten, ist ein notorischer Einzelgänger.

Bei einer mexikanischen Petroleumgesellschaft wird ein Mann beschäftigt, der die Fähigkeit besitzt, das in der Erde verborgene Oel durch eine mehrere hundert Meter dicke Erdschicht hindurch buchstäblich zu riechen; da seine Tätigkeit wirtschaftlich produktiv ist, erhält er ein erstaunliches Honorar.

In Dallas (Texas) lebt ein Mediziner, der richtige Muttermale und Leberflecke anzufertigen gelernt hat und sie seinen seltenen Kunden auf Wunsch an jeder Stelle des Körpers in jeder gewünschten Form und Größe anbringt.

Ein gewisser Howard Low aus Los Angeles vermietet glückbringende Bucklige an Spielkasinos.

Seit Jahren verbringt Dr. Bernhard Dickens aus Atlanta seine Zeit damit, jene Geräusche in tausendfacher Verstärkung auf Schallplatten zu bannen, die schmatzende Maden im Innern von Aepfeln verursachen.

Eine blendend schöne Frau, Florence Harding-Pipers, sitzt bei jeder Première eines tragischen Films in der Loge eines New Yorker Premièrentheaters und weint steinerweichend, wofür sie im Monat 400 Dollar bekommt.

Colonel Dryers in Washington probiert im Auftrage des amerikanischen Kriegsministeriums jedes neue Fallschirmmodell durch Absprung aus; er hat es schon 29 Mal ohne Unfall getan.

Arthur Malloney verleiht saubere Kragen für Stellungssuchende vor einem großen Chicagoer Industriepalast.

Der Verkauf von marinierten Haifischflossen ist durch den Chinesen T'ai-Luang in Los Angeles für die ganzen U.S.A. monopolisiert.

Es sind mehrere Neger, die die Sitze der von New York nach Los Angeles verkehrenden Pullmanwagen von daruntergeklebten Kaugummiresten reinigen.

Gloria Dunston, eine Witwe aus New York, hat durch ein Zeitungsinserat bekannt gegeben, daß sie jedem Manne gegen eine einmalige Gebühr von 15 Dollar erlaube, Liebesbriefe an sie zu richten, die sie ebenso glühend beantworten werde, wie sie abgefaßt seien.

Bei einem Wettkochen in San Francisco wurde festgestellt, daß das beste englische Rostbeef von dem chinesischen Koch Wung-tsu hergestellt wurde. Darauf hat Wung-tsu um einen Posten bei der Gesandtschaft nachgesucht.

Huck Ronaldson, Lagerhausbesitzer in Buffalo, hat in Krankenhäusern schon mehr als 7000 Blinddärme in Spiritus zusammengekauft.

Frau Elvira Franklin aus Leavenworth (Mississippi) hat ihr zehntes Kind bekommen; im Privatberuf ist sie «Dame ohne Unterleib» auf Jahrmärkten.

Eine Chicagoer Bank hat drei neue Nachtwächter gesucht, die gut bellen können, damit Diebe und Einbrecher irregeführt werden.

Zwei Caddies aus Denver (Colorado) werden dafür bezahlt, daß sie, nunmehr schon seit sieben Monaten, einen verlorenen Golfball mit dem Autogramm von Greta Garbo suchen, den der Millionär Thomas Delroy beim Spielen verloren hat.

Der Schriftsteller Dunkerque übt seinen Beruf auf einzigartige Weise aus, denn er schreibt seinen neuesten Fliegerroman in einer Taucherglocke auf dem Meeresboden bei Palm Beach.

Ein Prozeßbericht aus New York meldet: der Polizist Tim Austin wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er seinem neugeborenen Sohn, der mit einem Affenschwanz auf die Welt gekommen war, diesen mit dem Dienstrevolver abgeschossen und dabei auch ein Fenster zertrümmert hatte.

Damen, die heute in New York noch mit einem „Abessinien-Hut" erscheinen, gelten als rückständig.